

Wichtige medicinische Neuigkeit!

[7526.]

Soeben erschien:

Ophthalmoskopischer Handatlas

von

Eduard von Jaeger.15 Bogen Text in Lex.-8. und 29 Tafeln
Abbildungen in vorzüglich ausgeführtem
Farbendruck.Preis 10 fl ord. = 7 fl 15 N netto baar.Handlungen mit medicinischem Kunden-
kreise machen wir auf dieses schöne Werk
besonders aufmerksam.Wir können ohne Ausnahme nur baar
liefern.

Wien, März 1869.

Sallmayer & Co.[7527.] Bei dem bevorstehenden Schulsemester-
wechsel mache ich auf die nachstehenden Artikel
meines Verlages aufmerksam:**Crüger, Dr. C.,** Lehrbuch der englischen
Sprache, nach der Methode des Dr. C.
Bloch.

Erster Theil. Elementarbuch. 7. Auflage.

9 Bogen. 7½ S .

Zweiter Theil. Schulgrammatik. 4. Aufl.

25 Bogen. 20 S .**Crüger, Dr. C.,** kurzgefaßte englische Gram-
matik, nach der Methode des Dr. C. Bloch.18½ Bogen. 16 S .**Crüger, Dr. C.,** englisches Lesebuch für
Anfänger, mit einem Wörterbuche.4. Aufl. 13 Bogen. 12 S .**Rissen, J.,** Unterredungen über die biblischen
Geschichten. 11. Auflage. 2 Bände. 2 fl
12 S .**Rissen, J.,** Unterredungen über den kleinen
Katechismus Luther's. 8. Auflage. 2 fl .**Schlichting, M.,** chemische Versuche einfach-
ster Art. Ein erster Coursus in der Chemie
für die Schule. 2. Auflage. 24 S .Auf 12 Exemplare gebe ich ein Freieremplar,
auch wenn nach und nach bezogen.Ich bitte von Leipzig zu verschreiben; Schlich-
ting's chemische Versuche werden aber nur noch
in fester Rechnung gegeben, Rissen's Unterredun-
gen über den kleinen Katechismus Luther's nur
in einfacher Anzahl à cond.

Kiel, 3. März 1869.

Ernst Homann.

[7528.] Heute versandten wir:

Kunstgeschichtliche Studien

von

Wilhelm Lübke.VIII u. 526 S. Preis 3 fl. 12 fr. ob. 2 fl ord.Inhalt: Michelangelo Buonaroti. — Ti-
zian Vecellio. — Die Frauen in der Kunst-
geschichte. — Der gothische Styl und die Na-
tionalitäten. — Eine Reise in Mecklenburg. —
Die alten Defen der Schweiz. — Paolo Ve-
ronese. — Die alten Glasgemälde der Schweiz.
— Die moderne Berliner Plastik. — Cor-
nelius.Handlungen, welche selbst wählen, wollen
gef. verlangen.

Stuttgart, 1. März 1869.

Ebner & Seubert.

[7529.] Bei mir ist erschienen:

Der

verfolgten Salzburger Protestanten
letzter Blick in die Heimath.Gemalt von Otto Schwerdgeburth, litho-
graphirt von Carl Feederle in München.Preis 7 fl .Das Prachtgemälde des, der Kunst durch
den Tod zu früh entrissenen genialen Künstlers
ist Eigenthum des Kunstvereins in Bremen und
bildet das einzige und schönste Seitenstück zu dem
bei Herrn Jul. Buddeus s. J. erschienenen „Fuß auf
dem Concile zu Constanz“ v. Lessing, auf wel-
ches bei der lith. Ausführung ganz besondere
Rücksicht genommen ist. Die Eigenschaft als Sei-
tenstück zu dem erwähnten Bilde besteht aber
nicht nur in der genauen Größe, sondern haupt-
sächlich in der geistigen Verwandtschaft, und schwer-
lich dürfte ein Bild erscheinen, welches bei allen
Protestanten ohne Unterschied ihrer confessionellen
Richtung einen durchschlagenderen Erfolg erzielen
wird, wie dieses. Die „Leipziger Illustrirte Zeitung“
brachte seiner Zeit eine ausführliche Recension
über das Original aus der Feder des Dr. Herm.
Alex. Müller, deren Haupttheil hier die geeignetste
Stelle finden mag.»Das Bild ist historisch im vollsten Sinne
des Worts; denn sein historischer Moment führt
uns ein bedeutames Stück der Religions- und Cul-
turgegeschichte des vorigen Jahrhunderts vor. Es
versehrt uns in die Zeit der größten Unduldsam-
keit gegen die Protestanten, die Zeit des salzbur-
ger Erzbischofs Leopold Anton von Firmian, der
weniger aus Religionsseifer als aus Habsucht die
„Keyer“ zu unterdrücken strebte, da er nicht nur nach
ihren Abzugsgeldern trachtete, sondern auch, sie
als Empörer behandelnd, ihres Vermögens für
verlustig erklärte. Als daher zur Unterdrückung
derselben Scharen kaiserlicher Soldaten das Erz-
bisthum überzogen und jegliche Besatzung an den
Kaiser unmöglich gemacht war, verbanden sich
die Protestanten immer enger und schlossen am
5. Aug. 1731 den sogenannten Salzbund, dessen
Theilnehmer sich in einem Gasthause zu Schwarzach
versammelten, unter feierlichem Gebete die Finger
der rechten Hand in ein Salzfaß tauchten, den
Schwur ablegten, dem evangelischen Glauben treu
zu bleiben, und das Salz wie die gesegnete Abend-
mahlskostie genossen. Zwei derselben, die nach
Berlin entzogen, wandten sich an den König
Friedrich Wilhelm I., der ihnen Schutz und Bei-
stand zusicherte, falls sie ihre Heimath verlassen
müßten. Als daher im October 1731 das Emi-
grationspatent verlesen wurde, welches die Evan-
gelischen des Landes verwies und zum Verkauf
ihrer unbeweglichen Habe zwang, wanderten hin-
nen Jahresfrist allmählich 30,000 Menschen aus,
von denen allein 17,000 in Preussisch-Litthauen
Aufnahme fanden.»Nicht die Bedrückungen und Unbilden, die
den Protestanten widerfuhr, stellt der vom Künst-
ler gewählte Moment uns vor Augen, sondern
den tief innersten, geistigen Kern der ganzen Aus-
wanderungsgeschichte: den energischen, einmüthi-
gen Willen, den heldenmüthigen Entschluß, der
Freiheit des evangelischen Glaubens Vaterland und
Familie, Habe und Gut zum Opfer zu bringen; einen
Entschluß, dem das protestantische Deutschland unter
Glockentönen und Weibgesängen entgegenjauchzte.
Wir erblicken die Gegend von Saalfelden im mitt-
lern Pinzgau, von wo sich zwei Stunden ent-
fernt ein Blick auf das große reichsegnete Thal
öffnet, dessen Hintergrund das „Steinerne Meer“
begrenzt. Dort sind die heldenmüthigen Märty-
rer auf einer Höhe angelangt, um nicht allein von
diesen Bergen und Thälern, die wir das ParadiesDeutschlands zu nennen pflegen, sondern auch von
ihren unerwachsenen Kindern zu scheiden, die dem
Gebote des Erzbischofs zufolge dabei bleiben, um
im katholischen Glauben erzogen zu werden. Sie
müssen nach Salzburg wandern, wo sie besteuert,
mit Pässen versehen und durch Commissare wei-
ter befördert werden sollen. Es ist früher Mor-
gen des 6. Juni 1732. Die ersten Strahlen der
Sonne brechen hervor hinter der übergoßenen
Alm, setzen die Nebel in Bewegung und lassen
die Berge aus ihrem Dufte hervortreten. Wie die
für das Bild vom Künstler bereifte Gegend treu
der Natur nachgebildet ist, so auch das Costüm
und Geräth der 22 hier versammelten Menschen,
das uns den spitzen, grünen Hut des Pinzgauers,
wie den älteren breitfrämpigen, die Röhrenhosen,
das rotbe Laibel, die Handstückerl, das geschnürte
Brustfleckerl der Frauen, die Strümpfe mit Gaf-
erle, die Schuhe mit hölzernen Sohlen und um-
geschlagenen Nägeln, die „Kracken“ (Holzgestelle
zum Tragen) und Körbe zeigt. Mehr aber als
diese Aeußerlichkeiten der Darstellung ist des Bil-
des innerer, geistiger Werth, die Frucht des klar-
sten Gedankens und der tiefsten Empfindung. Da
ist in den wohlgeordneten Gruppen keine einzige
Gestalt, in der sich nicht auf irgendeine Weise das
Motiv des Scheidens und Leidens, des Glaubens
und Hoffens kundgibt, und eben dieses Motiv
ist es auch, was dem Ganzen wie jedem Einzel-
nen den Stempel des Seelenadels aufdrückt.Was nun die technische Ausführung des Blat-
tes betrifft, dürfte der Name des Künstlers, Carl
Feederle, welcher in München, der Wiege und dem
Culminationspunkt der Lithographie, als einer
der ausgezeichnetsten in seinem Fache bekannt und
geliebt ist, die vollkommenste Bürgschaft geben.Daß das Bild eines enormen Abjages in
jeder protestantischen Stadt fähig, steht außer Zwei-
fel und bitte ich deshalb um thätigste Verwendung.
Ich rabattire mit 25 % in fester Rechnung;
33½ % baar.A cond. versende ich das Blatt ohne Aus-
nahme nicht.Bremen, März 1869. **H. L. J. Kraus.****Neue Berliner Schachzeitung**

herausgegeben

von

A. Anderffen und J. G. Zuffertort.

[7530.]

Das Februarheft 1869 wurde an die
geehrten Handlungen, welche den neuen Jahrgang
bestellt, versandt.Diesenigen Firmen, welche mit der Bestellung
1869 noch im Rückstande sind, wollen gef. ver-
langen.

Berlin, den 6. März 1869.

Julius Springer.[7531.] Soeben erschien und ersuche ich zu ver-
langen:**Lettres**

sur

l'instruction populaire

en Russie.

Adressées

à

Monsieur le comte D. Tolstoi,

Ministre de l'instruction publique.

Par

D. K. Schédo-Ferroti.8. Brosch. 10 N .

Leipzig, 8. März 1869.

Franz Wagner.